

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

179 (5.8.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigeberechnung: Die Spaltenbreite Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr. Für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 179

Donnerstag, den 5. August 1926

97. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Poincaré hat einen weiteren Gesandtschaftsbesuch bei der Volksvertretung eingebracht. Das bedeutet eine neue Inflation.  
Nach Erklärungen Chamberlains wird die französische Regierung das englische Schuldenabkommen in Bälde den Kammern zur Genehmigung vorlegen. Amerika wird sich auf seine Abänderung seines Abkommens einlassen.  
Die polnische Verfassungsänderung wird trotz des Widerstandes des Senats vom Präsidenten unterzeichnet.  
In Ungarn wurde ein Kommunistenprojekt durch zahlreiche Verurteilungen beendet.

## Die schlimme Zeit!

Da habt Ihr die Folgen der Revolution, heißt es auf der einen Seite. Die Republik hat Euch diese Besserung gebracht.  
Rein, sagen die andern, das sind lediglich die unabwendbaren Folgen des Weltkrieges, den das kaiserliche Deutschland nicht verhindern hat und den wir so gründlich dann verloren haben.

So steht Behauptung gegen Behauptung. Darum wollen wir die Frage ruhig und möglichst objektiv untersuchen.

Oberan steht die nicht wegzuleugnende Tatsache, daß die Wirtschaftskrise und Finanzkrise von heute eine naturnotwendige Folge des Weltkrieges ist, eine Folge, die die Siegerstaaten ebenso heimlich mit einiger Ausnahme von Nordamerika — wie die besiegten Staaten. Ja auch die Neutralen in Europa haben alle mehr oder weniger darunter zu leiden. Wir leben das in England, in Belgien, Frankreich, Italien, in der Schweiz, den nordischen Ländern — von den neuen Staatsgebilden des europäischen Ostens ganz zu schweigen.

Untersuchen wir aber nur unsere deutschen Verhältnisse, so werden wir auf ganz verschiedene Ursachen stoßen.

Einen erheblichen Anteil an der Verschärfung der Arbeits- und damit der Wirtschaftskrise hat die durch den Krieg unummittelbar oder mittelbar hervorgerufene Veränderung in der Zusammensetzung der Bevölkerung. Während des Krieges war die Meinung weit verbreitet, daß der Tod zahlreicher Männer in arbeitsfähigem Alter nach dem Kriege einen Mangel an Arbeitskräften und, allgemein gesprochen, einen geringeren Prozentsatz der wirtschaftlich Tätigen in der Gesamtbevölkerung zur Folge haben würde. Deutschland hat im Weltkrieg an Toten rund 1 885 000 verloren. Dazu kommen noch rund 4 248 000 Verwundungen, von denen ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz eine Verletzung oder doch eine Verringerung der Arbeitskraft der Betroffenen zur Folge gehabt hat. Ferner trat infolge der durch die Kriegswirtschaft hervorgerufenen schlechten Ernährung, Bekleidung und Lebenshaltung überhaupt eine gesteigerte Sterblichkeit besonders in den hohen und niedrigen Jahresklassen ein.

Aber andererseits machen sich jetzt in zunehmendem Maße die großen Geburtsüberschüsse in den Jahren unmittelbar vor Kriegsausbruch in einem — verglichen mit der verminderten Gesamtbevölkerungszahl — relativ hohen Neuzugang legendlicher Personen in das erwerbsfähige Alter bemerkbar. Dazu kommt, was meist viel zu wenig beachtet wird, daß der Krieg eine große Verarmung weicher Schichten des Volkes mit sich brachte.

Die durch den Krieg hervorgerufene Inflation ruinierte weiter einen sehr großen Prozentsatz des früher wohlhabenderen gewerblichen und geistigen Mittelstandes. Die Entwertung der Spargelder und Renten hatte zur Folge, daß zahlreiche Personen, die sich normaler Weise wegen hohen Alters zur Ruhe gesetzt hätten oder gar sich bereits zur Ruhe gesetzt hatten, im Erwerbsleben blieben oder ins Erwerbsleben zurückkehrten und dadurch das Angebot auf dem Arbeitsmarkt vermehrten. Nicht ganz unbeträchtlich ist auch der Umstand gewesen, daß die bewaffnete Macht Deutschlands gegenüber der Vorkriegszeit um über 500 000 Mann vergrößert wurde. So haben wir die auf den ersten Blick seltener anmutende Tatsache vor Augen, daß das Deutschland des Jahres 1926 bei verringerter Bevölkerung gegenüber dem Deutschland von 1914 eine um mehr als 2 Millionen größere Zahl Erwerbstätiger aufweist.

Auf der anderen Seite aber steht die ungemein gesunkene Kaufkraft weicher Volksschichten, die sich die größten Einschränkungen und Entbehrungen auferlegen müssen.  
Während der Inflationszeit hatte oft die unfinnigste Samsterei von Sachwerten eingelegt, sodaß ein allgemeiner Ankauf, unter Mithilfe der valutastärkeren Ausländer, einlegte. Manche damals aufgeschuften Vorräte reichen noch in die Jetztzeit herein. Diese aber, wo Neuanfassungen notwendig wären, muß sich wegen der inzwischen eingetretenen Verarmung beschränken. Also: Arbeitskräfte sind mehr vorhanden; nach dem Arbeitsprodukt aber ist die Nachfrage fast zurückgegangen.

Dazu kommt noch die „Nationalisierung“ in Industrie, Bergbau, Handel und Verkehr. Um überhaupt mit dem Ausland konkurrieren, die angefallenen Steuern, Schulden-

und Zinslasten aufbringen zu können, mußten die Betriebe völlig umgestellt und möglichst vereinfacht werden. Dabei wurde ein möglichst schnelles, rücksichtsloses Aufräumen empfohlen. Hunderttausende, ja Millionen von Angestellten und Arbeitern mußten infolgedessen entlassen oder auf Kurzarbeit gestellt werden. Die Folge hiervon war wiederum eine ungemaine Schwächung der Kaufkraft und Konsumtionsfähigkeit dieser Schichten. Aber man wird heute sagen müssen, daß inzwischen die Rationalisierung unserer Wirtschaft weit fortgeschritten ist, und daß bereits eine Scheidung in solche Unternehmungen erfolgt ist, die lebensunfähig sind, und in solche Unternehmungen, die sich durch Einschränkung des Betriebes und durch gründliche Revision der bisher befolgten Organisations- und Produktionsmethoden auch für schwere Zeiten gerüstet haben.

Die Frage ist nun allerdings die: was mit den Hunderttausenden anfangen, die infolge dieser „Nationalisierung“ auf die Straße geworfen und brot- und verdienstlos geworden sind? Die Frage stellen, heißt zugleich die Forderung zu stellen, als ob so bald und gründlich eine Besserung eintreten könnte. Man muß die harte Tatsache klar ins Auge fassen: nur allmählich kann nach und nach eine Besserung kommen und zwar durch eine langsame, aber stetige Hebung der Kaufkraft derjenigen Bevölkerungsschichten, die noch Arbeit und Verdienst haben und die sich, bei gegebener Einschränkung, wieder ein Kapital mühsam ansammeln und zugleich eine bessere Lebenshaltung sich leisten können.

Eine halbwegs sichere Berechnung läßt die Geburtenstatistik zu. Der Geburtenüberschuß in Deutschland, der von rund 282 000 im Jahre 1919 auf rund 700 000 im Jahre 1921 gestiegen war, sank im Jahre 1923 wieder auf rund 440 000. Die Bevölkerungszunahme Deutschlands beträgt zurzeit kaum die Hälfte der Bevölkerungszunahme in den letzten Vorkriegsjahren. Bevölkerungspolitisch läßt sich über das künftige Angebot auf dem Arbeitsmarkt also folgendes sagen: Während der nächsten etwa fünf Jahre wird das Neuangebot junger Arbeitskräfte recht groß bleiben; von etwa 1931 ab werden mindestens 1-1/2 Jahrzehnte lang — vielleicht mit Ausnahme der Jahrgänge 1936/37 — erheblich weniger Deutsche jährlich neu ins Erwerbsleben hinaustreten.

Das ist allerdings eine wenig trostvolle Aussicht auf weite Frist. Aber es ist eine halbwegs sichere Rechnung. Alles andere ist nur vage Hoffnung und Erwartung. Selbst die Beschäftigung der Arbeitslosen durch Staat und Gemeinden wird keine durchgreifende, bleibende Besserung schaffen können, wenn sie auch naturgemäß die Notlage nach den verschiedensten Seiten mildert. Aber eine dauernde Einrichtung kann diese Arbeitsbeschäftigung nicht werden, weil am Ende die Mittel dazu fehlen würden. Aber als Antrieb muß sie dringend gefordert werden. Kömen dazu bessere Erntejahre für unsere Landwirtschaft und Winzer, würde damit auch für Gewerbe und Industrie ein besserer Absatz gewährleistet werden. Denn es ist doch vernünftiger und wirtschaftlich richtiger, das deutsche Geld kommt deutschen Volksgenossen zugute, als daß es ins Ausland geht auf immerwiederkehren.

Was uns aber endlich weiter tut, das ist eine erheblichere Zunahme der Exportmöglichkeit unserer Industrie. In den letzten Jahren mußte man vom Ausland öfter hören, bei der deutschen Industrie gelte das Wort: teuer und schlecht, was bei gewissen Industriezweigen im Einzelnen nachzuweisen versucht wurde. Solche Vorhalte müssen aufhören und sie werden sicherlich auch aufhören, nachdem eine Sanierung der Industrie durch Ausstoßung leistungsunfähiger Geschäfte eingetreten ist. Nun gilt es für die rationalisierte Industrie und für den deutschen Handel, die verlorenen Absatzgebiete möglichst zurückzuerobern und neue zu erschließen. Gelingt das, so wird auch die „schlimme Zeit“ von heute zu Ende gehen.

## Der Magdeburger Justiz-Skandal

hat jetzt eine überraschende Wendung genommen, indem der Oberstaatsanwalt eingegriffen hat. Er hat auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen Mehger-Stuttgart und der an die Braut von Schröder gerichteten Briefe ein zweites Verfahren gegen Schröder und zwar wegen Mordes eingeleitet. Im „Berliner Lokalanzeiger“, der bisher schon ganz auf der Seite des Untersuchungsrichters Kölling stand, wird das seltsame Vorgehen gegen Schröder, gegen den nur ein Verfahren wegen Diebstahls und Raubes abhängig gemacht worden war, wie folgt begründet: Wenn wir von vornherein Schröder mitgeteilt hätten, daß gegen ihn ein Verfahren wegen Mordes schwebt, dann würde es nicht möglich gewesen sein, Näheres über die Ermordung Hellings von ihm zu erfahren. Lediglich aus tatsächlichen Gründen wurde bis jetzt gegen Schröder noch kein Verfahren wegen Mordes oder Mordbeteiligung eingeleitet. Dies ist aber nur eine Formfrage. Schröder ist verlorene! Ganz unabhängig aber davon ist die Frage, ob Schröder einen Raubmord ausführte oder ob er den Mord vollbracht hat, um einen ihm gegebenen Auftrag auszuführen.

Wenn dann aber Kölling zum Schluß sagte: Alles veranlaßt mich, an meiner These festzuhalten und meine Untersuchung weiterzuführen, so ist plötzlich die überraschende Wendung eingetreten: Landgerichtsrat Dr. Kölling hat einen Gesundheitsurlaub angetreten und auch erhalten, den er wahrscheinlich heute schon antreten wird.

Das sieht nicht so aus, als ob Kölling sich so sicher fühlte, wie er den Anschein erwecken wollte. Denn sonst wäre er nicht so rasch „erholungsbedürftig“ geworden.

Man sieht es bei der Berliner Kriminalpolizei als sicher an, daß Schröder Helling in sein Haus lockte und dort ermordete, um ihm die 500 Mk. Kautions zu rauben, die Hellings auf Grund eines Inzerates Schröders mitgenommen hatte.

Damit aber der ganze Skandal auch noch zum parlamentarischen Austrag kommt, hat der stellvert. Vorsitzende des Bezirksverbandes Magdeburg vom preußischen Richterverein an Reichstag und Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er den Reichstag bittet, auf Grund von Artikel 15 und 102 der Reichsverfassung zum Schutze der Rechtspflege und zur Wahrung der Unabhängigkeit der Richter in die Magdeburger Mordangelegenheit einzugreifen.

Berlin, 4. Aug. Dem amtlichen preußischen Pressedienst geht folgende Mitteilung zu: Die Akten werden demnächst zur Entscheidung über die Haftbeschwerden der Strafkammer vorgelegt werden. Zur Vorbereitung dieser Entscheidung finden zurzeit Ermittlungen statt, die noch einige Tage in Anspruch nehmen werden. Die gerichtliche Voruntersuchung ist auch gegen Schröder auf Mord ausgedehnt. Der Untersuchungsrichter arbeitet in ständiger Fühlung mit dem Oberstaatsanwalt. Die neu zur Verfügung gestellten Berliner Kriminalbeamten werden vom Oberstaatsanwalt mit Aufträgen versehen. Und weiter wird mitgeteilt: Zur Meldung eines Berliner Blattes, es liege ein Geständnis der verhafteten Hilde Göhe vor, daß es sich bei der Ermordung Hellings um einen reinen Raubmord handele, wird vom Magdeburger Polizeipräsident mitgeteilt: Diese Meldung muß auf freier Erfindung beruhen. Ueber die Ermittlungen, die in der Nacht zum Mittwoch und am Mittwoch vormittag angestellt wurden, kann man bei den zuständigen Berliner Stellen noch gar nichts wissen, da die Protokolle über diese Mitteilungen noch nicht geschrieben sind. Von Magdeburg aus, wo man allein von dem Ergebnis der bisherigen Mitteilungen weiß, ist keine offizielle oder auch nur offiziöse Meldung irgend jemand erteilt worden. Darüber, ob dieses Ergebnis auf Raubmord oder auf Mord auf Anstiftung laute, muß das Polizeipräsident zurzeit jede Auskunft verweigern.

## Das Finanzprojekt vom französischen Senat angenommen

In der Dienstag-Sitzung des Senats ergriff Ministerpräsident Poincaré selbst das Wort, indem er durch starke Schaffung des unerfreulichen Bild der französischen Finanzen noch schärfer herauszuheben suchte, um auf diese Weise eine schnelle und möglichst allseitige Zustimmung aus dem Senat für seine Projekte zu erhalten. Er betonte: Das Schahamt habe am 1. Juli bei der Bank von Frankreich über ein Guthaben von 1,175 Milliarden Franken verfügt. Dieses Guthaben wäre bis zum 20. Juli auf 239 Millionen Franken herabgesunken. Um diese Entwicklung aufzuhalten, sei das gegenwärtige Kabinett gebildet worden. Vor allem müßte es die Aufgabe der Regierung sein, das Budgetgleichgewicht wiederherzustellen, die in den letzten Monaten außerordentlich zerrüttet gewesen sei. Ferner wären in der letzten Zeit viele Versprechen an die Beamten und Pensionsempfänger gemacht worden, die noch nicht erfüllt worden seien. Große Kredite seien erforderlich für die Aufgaben in Marokko und Syrien. Die Regierung müsse vor der Stabilisierung der Währung zunächst damit beginnen, den Frankentkurs zu heben. Dazu benötige die Regierung insgesamt für dieses Jahr noch einen Betrag von 2500 Millionen Franken. Diesen Betrag würde die Regierung auf dem Wege der Erhöhung der Steuern und auch im Wege der Durchführung von Sparmaßnahmen erzielen. Eine besonders schwierige Aufgabe bedeute die Erhöhung der direkten Steuern, die der starken Senkung des Frankens angepaßt werden werden müßte. Er könne jedoch erklären, daß diese Maßnahmen erst im Januar 1927 in Kraft treten würden. Zum Schluß sagte der Minister, daß es sich bei den gegenwärtigen Finanzmaßnahmen um dringende Maßnahmen handle, die zur Rettung des Staates getroffen werden müßten.

Ganz zutreffend machen die englischen Blätter auf die unklare und schwankende Haltung Poincares aufmerksam, der zuerst die Rettung Frankreichs aus eigener Kraft phantastisch verkündet hat und der nun doch die Hilfe des Auslandes sucht. Es sei schwierig, sagen sie, die Schlussfolgerung zu vermeiden, daß Poincaré sich noch keine bestimmten Vor-

neigungen zu eigen gemacht habe, sondern seine Meinung von Tag zu Tag ändere. Nur in einem Punkt scheine er ganz bestimmt zu sein. Er sei gegen die Stabilisierung, bis der Franken auf einem Kurs revalorisiert sei, der normalerweise durch die wirtschaftlichen Bedingungen des Landes und der Indexziffer festgelegt werde. Wenn Worte irgendeine Bedeutung hätten, so bedeute das, daß Poincare darauf vertraue, daß die Preise herabgesetzt würden.

Nach Schluß der Rede Poincares erfolgte eine kurze Diskussion, worauf der Senat in die Abstimmung über das Projekt eintrat. Das Finanzprojekt der Regierung wurde ohne die geringste Veränderung mit 250 gegen 30 Stimmen angenommen. Gegen das Projekt stimmten nur die Senatoren der Rechten.

#### Baldige Ratifizierung des französisch-englischen Schuldenabkommens

London, 3. Aug. Winston Churchill teilte heute im Unterhaus mit, daß er unterrichtet worden sei, daß der französische Ministerpräsident die Kammer auffordern werde, das britische Schuldenabkommen so bald wie möglich, spätestens beim Zulammentritt der Kammer im Herbst, zu ratifizieren. Die Ratifizierung werde sich auch auf die beiden von Chamberlain und Caillaux ausgetauschten Briefe, die einen integrierenden Teil des Abkommens bilden, erstrecken. (Poincare hat also bereits in der Frage des englischen Schuldenabkommens umgeschwenkt; das amerikanische Geschäft wird auch noch von ihm gemacht werden.)

### Ausland.

#### Der Gesekentwurf über den Devisenkauf

Paris, 4. Aug. Poincare hat einen Gesekentwurf eingebracht, durch den die Bank von Frankreich ermächtigt wird, für die in Aussicht genommene Frankentabilisierung Devisen in einer vorher nicht festgelegten Menge anzukaufen. Die Anläufe sollen nach dem „Echo de Paris“ mit Hilfe einer Neuausgabe von Frankennoten entsprechend dem Werte der angekauften Devisen durchgeführt werden. Die Sachverständigen sollen zu diesem Plan einer neuen Inflation ihre Zustimmung gegeben haben. Diese Maßnahme würde allerdings in einem gewissen Widerspruch zu dem eigentlichen Plan Poincares einer allmählichen Balanzierung des Frankens. Die ursprüngliche Idee Poincares, den Franken allmählich im Kurs zu heben, dürfte sich nach dem Urteil der Sachverständigen überhaupt als unmöglich herausstellen. Auf Umwegen soll die Inflation, die von allen Seiten als unvermeidlich bezeichnet wurde, eingeleitet werden.

#### Ein „Hochverrats“-Prozess gegen Deutsche in Bozen

Bozen, 4. Aug. Die Anklageschrift gegen 22 junge Deutsche in Bozen, die in einem Gasthaus in Gries bei Bozen verhaftet worden sind, ist nunmehr fertiggestellt. Von den Angeklagten sind die meisten italienische Staatsangehörige. Aus Oesterreich stammen 2 der Angeklagten. Deutsche Staatsangehörige sind die aus Leipzig stammenden Dehne und Kiese. Der Bericht des Obergerichtes erklärt, es gehe aus den Ergebnissen der Untersuchung hervor, daß es sich um die Bildung bewaffneter Banden handle zu dem Zweck, die Abtrennung Südtirols von Italien und den Anschluß an Deutschland zu erreichen. Auf Hochverrat ständen Strafen von 8-17 Jahren Zuchthaus.

#### Das Urteil im ungarischen Kommunistenprozess

Budapest, 4. Aug. Mittwoch mittag 12 Uhr wurde das Urteil im Rakosci-Prozess verkündet. Die Angeklagten werden des Verbrechens gegen die staatliche Ordnung für schuldig erklärt. Mathia Rakosci wird zu 8 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Amtsverlust verurteilt. Rakosci nahm sein Urteil mit dem Ruf entgegen: „Es lebe die legale kommunistische Partei“ und erhielt einen Ordnungsruf. Karl Deri erhielt 4 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Amtsverlust, Gödös 3 1/2 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Amtsverlust, Weinberger 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Amtsverlust. Weinberger rief: „Es lebe die kommunistische Internationale und erhielt ebenfalls einen Ordnungsruf. Katharine Hagan er-

reichte 2 Jahre und 1 Monat Gefängnis, 3 Jahre Amtsverlust, Johann Mitterer 2 Jahre und 4 Monate Gefängnis, die übrigen 55 Angeklagten wurden freigesprochen.

#### Washington gegen erneute Schuldenverhandlungen mit Frankreich

Newyork, 4. Aug. Die Informationen aus Paris, daß Poincare beabsichtige, vor der Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Washington erneut Verhandlungen aufzunehmen, werden hier stark beachtet. Maßgebende Kreise in Washington erklären aufs bestimmteste, daß an eine Wiederaufnahme der Schuldenverhandlungen schon deswegen nicht zu denken sei, weil der Kongreß das Abkommen bereits in der vorliegenden Form ratifiziert habe.

#### Die polnischen Verfassungsänderungen werden Gesetz

Warschau, 4. Aug. Der Präsident der polnischen Republik wird noch heute das Gesetz über die Verfassungsänderungen und Regierungsvollmachten, das vom Senat zurückgewiesen und vom Sten zum zweitenmale endgültig angenommen wurde, unterzeichnen.

#### Parlamentsferien in England

London, 4. Aug. Das Parlament wird heute in die Sommerferien gehen. Sollte der Kohlenkonflikt andauern, so würde es am Ende jeden Monats zur Erneuerung der Die Herbstsession wird erst am 9. November beginnen.

#### Die Strafe für Herriot

Der Bürgermeister von Lyon, der Minister im Kabinett Poincares geworden ist, muß jetzt von seinem Bürgermeistertposten zurücktreten. Es wird gemeldet:

Paris, 3. Aug. Die „Liberte“ teilt aus Lyon mit: Herriot wird sein Entlassungsgesuch als Bürgermeister der Stadt Lyon einreichen. Dieser Entschluß dürfte auf die ablehnende Haltung zurückzuführen sein, die die Sozialisten, die die Mehrheit des Stadtrats bilden, bei Verlesung des Schreibens, in dem er seinen Eintritt in das Kabinett Poincare begründete, eingenommen haben. Nach der Meldung der „Liberte“ glaubt man, daß auch die radikalen Stadtratsmitglieder zurücktreten werden. — Durch den Eintritt Herriots in das Kabinett Poincare ist also die Einigkeit zwischen Radikalen und Sozialisten in die Brüche gegangen. Poincare und die Rechten werden sich darüber freuen.

#### Zum Kirchenfreit in Mexiko

Mexiko, 4. Aug. Der von der Liga zur Verteidigung der religiösen Freiheit angeordnete wirtschaftliche Boykott, der die Regierung zwingen soll, die Kirchengesetze abzuändern, hat bisher in Mexiko noch keinerlei Wirkung ausgeübt. Aus Cordoba wird gemeldet, daß Arbeiter, die im Zuge durch die Straßen marschierten, um für die Regierungspolitik zu demonstrieren, als die Gloden der Kirche läuteten, der alten Gewohnheit entsprechend ihre Hüte abnahmen und beteten, während gleichzeitig Rufe erklangen: „Es lebe Calles.“

Togales (Arizona), 4. Aug. Nach mexikanischen Meldungen ist der kürzlich verhaftete Bischof von Huejutla im Gefängnis von Veracruz tot aufgefunden worden. Näheres über diesen Fall ist nicht bekannt. General Gomez, der als Kandidat für die nächsten Präsidentenwahlen in Betracht kam, hat sich zugunsten der Politik des Präsidenten Calles erklärt. Der von den Gegnern der Regierungspolitik erklärte Boykott macht sich in der Hauptstadt weniger bemerkbar, als in einigen Provinzstädten. In Queretaro wurden 15 Personen verhaftet, weil sie Wertobjekte aus den Kirchen entfernt hatten.

### Aus Baden

Karlsruhe, 4. Aug. (Das badische Finanzgesetz.) Dem Landtag ist der Gesekentwurf über die Regelung des Staatshaushalts für die Jahre 1926 und 1927, das sogen. Finanzgesetz, zugegangen. Es soll noch in dieser Woche mit dem Staatshaushalt verabschiedet werden. Die ordentlichen Ausgaben betragen jährlich 219 697 000 RM, die ordentl. Einnahmen jährlich 228 083 000 RM. Es ergibt sich also ein Ueberschuß von jährlich 8,3 Millionen RM. Im außerordentlichen Etat erweist sich ein Rechlbetaug von rund 15,8

Millionen RM. Der umlaufende Betriebsfonds, der gegenwärtig 22,1 Millionen RM beträgt, soll bis auf den eilen Bestand von 8 Millionen RM zur Deckung des Rechlbetauges herangezogen werden, d. h., es können 14,1 Millionen RM aus diesem Fonds zur Deckung herangezogen werden. Der dann noch verbleibende Rechlbetaug von rund 711 700 RM muß auf andere Weise gedeckt werden.

Karlsruhe, 4. Aug. (Besichtigung des Schwarzenbaches durch den Landtag.) Die strenge parlamentarische Arbeit der letzten Wochen fand gestern eine angenehme Abwechslung durch eine Besichtigungsreise des badischen Landtages zum Badenwerk. Die Abgeordneten hatten sich dort fast vollständig eingefunden mit Landtagspräsident Baumgartner an der Spitze. Außerdem nahmen an der Erkundung teil die Minister Dr. Köhler und Kemmele, sowie die hiesigen Beamten der zuständigen Ministerien und ein Teil der Beamtenschaft des Badenwerks. Gegen 11 Uhr trafen die Teilnehmer in Forbach ein. Im Schalkerraum des Badenwerks erinnerte Finanzminister Dr. Köhler in herzlichen Begrüßungsworten an die außerordentlichen Schwierigkeiten, unter denen das großartige Projekt des Ausbaues der Wasserkräfte im Murgal verwirklicht werden konnte. Demnach wird man zur Gründung der Gesellschaft schreiben, die das Kraftwerk Niederschwarzstadt baut, und man hofft, noch in diesem Jahre mit den Arbeiten beginnen zu können. Oberbaurat Fettweis führte an Hand eines reichlichen Kartenmaterials in die technischen Einzelheiten ein. Das Fundament der Sperrmauer hat eine Stärke von 50 Metern. Die Mauer selbst ist 67 Meter hoch und oben 10 Meter breit. Das Speichervolumen faßt 13 Millionen Kubikmeter Wasser, bis heute sind 9 Millionen Kubikmeter angefaßt. Darauf besichtigte man die großartige Turbinenanlage und fuhr in Autos der Reichspost zur Talstation hinauf. Im Kurhaus Herrenwies wurde das Mittagessen eingenommen. Hierbei räumte Landtagspräsident Baumgartner in kurzer Ansprache den Weitsicht und die Großzügigkeit aller derer, die das Unternehmen schaffen halfen. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Badener Land. Gegen 6.40 Uhr wurde von Baden-Baden die Heimfahrt angetreten.

Karlsruhe, 4. Aug. (30 Jahre im Dienste der Presse.) Gestern beging Chefredakteur Julius Beejer seinen 60. Geburtstag und damit zugleich die Feier seines 30jährigen Journalistenjubiläum. Beejer ist einer der ältesten Journalisten in Baden. Im Jahre 1896 trat er seine erste Stelle als Redakteur bei einem Konstanzer Korrespondenzbüro an. 1897 gründete er in Karlsruhe das Badische Korrespondenzbüro. 1903 wurde er als verantwortlicher Redakteur für Politik an die „Badische Landeszeitung“ berufen. Einige Jahre später verlegte er seinen Wirkungskreis nach Singen, wo er die „Singerer Nachrichten“ als Verleger übernahm. Später war er in Karlsruhe als „Rechtsanzeiger“ und zuletzt am „Karlsruher Lokalanzeiger“ tätig. Vor etwa 14 Jahren übernahm er die Stelle eines Geschäftsführers bei der Arbeitgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine und des Redakteurs der „Karlsruher Bürgerzeitung“. Herr Beejer erfreut sich unter der Kollegenschaft wie auch in der Bürgererschaft großer Sympathien.

Wieental (Amt Bruchsal), 4. Aug. (Töblicher Unfall.) Der Fuhrmann Josef Madauer geriet gestern abend beim Einfahren eines Wagens mit Stroh beim Rückwärtsgehen gegen einen Baum und die Deichsel des nachfolgenden Wagens stieß so heftig gegen die Brust, daß er bald darauf den erlittenen inneren Verletzungen erlag. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit sieben, meist noch kleinen Kindern.

Stuttgart, 4. Aug. (Keine Einigung in dem Lohnstreit der Textilindustrie des Albtales.) Die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Badischen Baumwollspinnerei und Weberei Aktiengesellschaft Neutrot und Frauenalb sind ergebnislos verlaufen. Der Schlichtungsausschuß Karlsruhe wird nun die Entscheidung fällen.

Horsheim, 4. Aug. (Abgeschnitten.) Das etwa 3 Jahre alte Kind des Goldarbeiters Schäfer hier fiel vom Blechdach des Hinterhauses auf den Hof und erlitt solche schwere Verletzungen, daß es alsbald starb.

Horsheim, 4. Aug. (Zum Schiedspruch in der Schmwarenindustrie.) Nachdem die Arbeitgeber den Schiedspruch

### Das Geheimnis von Holtenberg.

Roman von Anny von Parhups.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf, 39) (Nachdruck verboten.)

Der junge Rechtsanwalt verließ nach seinem Anerbieten sofort das Zimmer, die drei anderen verblüfft zurücklassend. „Alles sprang jetzt vollends von ihrem Lager auf, alle Schwäche schien von ihr abgefallen.“

„Er darf nicht allein hinunter, ich leide es nicht. Er soll den Mann im Salar nicht sehen, sein Anblick ist grauenerregend!“ Schon war sie an der Tür, die Martin Gutschmid soeben hinter sich geschlossen, schon rief sie die Tür mit einem Rud auf. Martin Gutschmid war auf dem Gange kaum zu Karl Lohmann und Albrecht von Holtenberg getreten, da stürzte ihm Alla nach und packte ihn am Ärmel.

„Lasse Sie nicht hinunter!“ Wie ein Schrei brach der kurze Satz von ihren Lippen. Leidenschaftlich zitterte war ihre Stimme.

Albrecht starrte heute nicht zum erstenmal. Wie ganz anders gab sich Alla zu Martin Gutschmid als zu ihm! Und mit welchen Augen sie den Anwalt anblickte!

Er nahm mit freudlicher, aber rascher Bewegung Alla Hand vom Ärmel Martin Gutschmids.

„Fühlst du dich wieder wohler, Kind?“ Sie kam nicht dazu Antwort zu geben, der Geheimrat und die beiden Damen waren ihr erschreckt gefolgt.

„Kleine Ausreißerin, was haben Sie denn nun wieder vor?“ sagte der alte Herr, scherzhaft verweisend. „Ich bin doch in meiner Eigenschaft als Arzt zu Ihnen gerufen worden und nicht, damit Sie mir Rätsel aufgeben und Haschen mit mir spielen sollen. Wenn Sie auch fieberfrei sind, so befinden Sie sich doch in einem Zustand übermäßiger Erregung. Ihre Nerven sind überreizt, und es ist Ruhe vonnöten, um wieder das richtige seelische Gleichgewicht herzustellen.“

„Ich bin mit einer Ohnmacht davongekommen, vielleicht kommt nicht jeder, der ihn sieht, so leichten Kaufes davon.“ Sie schüttelte sich, überwältigt von einer Erinnerung. Charlotte von Holtens Nasenflügel bebten leise, ein Gedanke schoß ihr durch den Kopf, ein Plänchen, das vielleicht den Versuch lohnte.

„Uns allen ist es bis jetzt schleierhaft, liebes Kind,“ sagte sie langsam, „was du meinst, wenn du von dem Manne im Salar

redest. Für uns alle ist er bis jetzt das alte, allerdings vorzüglich gemalte Bild irgendeines unbekannten Malers. Der einst das Original des Bildes gesehen, davon haben wir keine Ahnung, jedenfalls ist er längst tot.“

„Alles unterbrach sie abwehrend.“ „Er ist nicht tot, ich habe ihn ja gesehen; er sah zu traurig und bittend aus. Doch nachher, in der kleinen finsternen Kammer —“

Sie verschluckte sich vor Erregung, hustete — und sagte dann mit einer kindlich liebenden Süße in der Stimme, zu Martin Gutschmid gewandt: „Sie täten mir leid, wenn Sie ihn auch sehen würden, ich möchte es Ihnen ersparen.“

Frau Charlotte hatte durch Alla Einwurf ihren Plan wieder vergessen noch aufzugeben.

Sie lächelte leicht hin. „Wer weiß, was deine Phantasie zur Wirklichkeit erhoben hat? Immerhin muß man sich doch überzeugen, was du für den Mann im Salar gehalten hast. Da unten in dem neuentdeckten Zimmer außerdem noch eine geheimnisvolle Truhe zu schließen ist, so informiere doch Albrecht. Er kann ja als erster den Abstieg wagen.“

Albrecht sah die Mutter an, er wußte sofort, was sie bewedete mit ihrem Vorschlag.

Karl Lohmann und die anderen aber suchten keinen tieferen Sinn dahinter. Sie hielten sich an die Worte.

„Ich werde Albrecht begleiten!“ erbot sich der Schriftsteller, und der alte Arzt bat: „Ich möchte auch mit, mich reizt die Wahrheit über den Duff von Holtenberg.“

Damit war Frau Charlotte nicht gebient.

„Albrecht mag vorangehen und uns andere dann holen,“ schlug sie vor.

Alla blinnte die künftige Schwiegermutter harmlos an. „Ich kann ihm zwar nicht dazu raten, aber wenn er Mut hat —“

Ein leichtes Achselzucken beschloß den Satz. Charlotte von Holtens atmete nicht um den Bruchteil einer Sekunde lauter und hastiger als sonst, trotzdem sie nun die Gewißheit empfing, die sie hatte haben wollen. Jetzt wußte sie es: Alla liebte Albrecht nicht, sie liebte einen anderen, und dieser andere war Martin Gutschmid. Sehr klug und berechnend war Alla nicht, sonst hätte sie doch stutzen müssen bei dem Vorschlag, Albrecht sollte den Gang, den sie den Fremden nicht gehen lassen wollte, an seiner Stelle tun.

Ganz glatt war das dumme Ding in die deutlich erkennbare Falle getappt, die eine Mutter gestellt, um ihren einzigen Sohn vor einer liebeleeren Ehe zu bewahren.

„Über Martin Gutschmids Stirn zog es wie ein Schatten und Connexion zugleich, der Ausdruck seiner Züge war lebhaft bewegt, und in seinen Augen hing ein fragendes Leuchten, das kein Strahlen einer unermutet zu hellem Feuer angefaßten Hoffnung entließ.“

„Ihm war es, als blickten alle auf ihn, als warte man, daß er sprechen müßte.“

„So kurz die Pause war, die Alla Worten folgte, so laßend und endlos dünnte sie ihm.“

„Wenn es Ihnen recht ist, Herr von Holtens, geben wir beide zusammen“, sagte er jetzt, „Ihre Fräulein Braut scheint in mir Pausenfügeigenschaften zu vermuten, die sie Ihnen nicht zutraut.“

Er sagte es scherzend, versuchte auf diese Weise die Situation zu retten.

„Ein Glüd nur, daß der Gang leer war, daß keine Dienstmädchen kamen, dachte er.“

Man war ja auf den Gängen von Holtenberg beinahe wie in Zimmern aufgehoben. Denn hie, breite Käufer und viele viele Bilder nahmen ihnen alles Kalte und Leere.

„Ist's Ihnen recht, daß wir zwei vorangehen?“ wiederholte Martin Gutschmid seinen Vorschlag in anderer Fassung. „Da ich schon einmal unten war und genau weiß, wie man den Duff von Holtenberg erklikt, können Sie mich unten als Assistenten brauchen.“

Albrechts Stirn zeigte ein Quersälchen. Begriff Martin Gutschmid denn nicht, daß jetzt eigentlich eine Aussprache zwischen ihnen wichtiger war als alles andere? Alla hätte ihre Liebe zu Martin Gutschmid gar nicht deutlicher betonen können, als sie es getan.

„Ob aber Gutschmid bis zu diesem Augenblick etwas von Alla Liebe gewußt hatte, darüber war er sich nicht klar. Wenn es der Fall war, hätte er Holtenberg meiden müssen — und darüber war ein Aussprache nötig.“

Zu gleicher Zeit empfand Albrecht von Holtens eine seltsame Erleichterung, und sein Blick flog unwillkürlich sehnsüchtig zu Verena, die mit Erschrecken auf Alla schaute. Alla war wohl die einzige, die nichts von dem spürte, was die Gemüter um sie herum so heftig bewegte.

Ganz trocken sagte sie: „Lassen Sie meinen Verlobten doch allein gehen, Herr Rechtsanwalt, er wird ja den Duffel der Truhe auch schließen können. Ihr müßt nämlich wissen, in der Truhe liegt ein großes Kissen, das enthält den starken Geruch. Wenn die Truhe geschlossen ist, werdet ihr bald merken, daß der Duff wegfiegt.“

(Fortsetzung folgt.)

vom 23. Juli, der bekanntlich von den Arbeitnehmern angenommen wurde, abgelehnt haben, ist von den Gewerkschaften die Verbindlichkeitserklärung deselben beantragt worden. Der Schlichter hat die Parteien zu Verhandlungen aufgefordert, den 6. August, vormittags 10 Uhr nach Karlsruhe geladen.

**Wannheim, 4. Aug.** (Feuer in einem Warenhaus.) Durch Selbstzündung entstand in dem Warenhaus Schwegingerstraße 29 in einem Raum, der mit ölgetränkter Sägeleinlage ausgefüllt war, ein Brand, der nach zweistündiger Tätigkeit der Berufsfeuerwehr gelöscht werden konnte.

**Beetzheim, 4. Aug.** (Nach 84 Junggefellensjahren geheiratet.) Am benachbarten Guttersbach wurde dieser Tage eine einjährige Ehe geschlossen. Der junge Ehemann ist 84 Jahre, die junge Frau 67 Jahre alt. Der Mann war unversehrt und hat nun seinem langen Junggefellensdasein doch noch ein Ende bereitet.

**Seitersheim, 4. Aug.** (Häftling Brandstifter.) Unter dem Verdacht, das Anwesen der Witwe Schöb in Brand gesetzt zu haben, war der Landwirt Jakob Meyer verhaftet worden. Er hat die Tat jetzt zugegeben, als Grund gibt er Mache an.

**Jell a. S., 4. Aug.** (Tödl. verunglücktes Kind.) Das 2½-jährige einjährige Kind der Familie Franz Hartel stürzte am vergangenen Samstag in einen Kessel voll heißen Wassers. Am Sonntagabend ist es seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Jimmendingen, 4. Aug.** (Der eigene Sohn als Brandstifter.) Der 19-jährige Sohn eines hiesigen Landwirts, dessen Anwesen vor mehreren Wochen abbrannte, ist jetzt unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden.

## Gerichtssaal

Der Revisionprozess gegen die Krankehschwester Flessa

Frankfurt a. M., 3. Aug. Der Nordprozess gegen die Krankehschwester Flessa, der gegenwärtig in zweiter Instanz vor dem Frankfurter Schwurgericht verhandelt wird, findet weiter über das Gebiet der Stadt Frankfurt hinaus infolge der internationalen Umstände, unter denen die Flessa den hiesigen Arzt Dr. Seitz erschossen hat, erhöhte Beachtung. Pressefoto und Zuhörerraum sind täglich überfüllt. Am gestrigen ersten Verhandlungstage wurde die Angeklagte über ihre Bewährungsbedingung zur Tat vernommen. Am Ende der Vernehmung behauptete sie, keine Tätersin des Dr. Seitz geplant, sondern nur den Willen gehabt zu haben, ihn durch eine unbedeutende Verwundung zu erlösen. Die Zeugenvernehmung ergab für die Angeklagte viel schickendes Material. Ein Krankehschwester äußerte sich dahin, dass Dr. Seitz sich ihr und den übrigen Schwestern gegenüber stets korrekt benommen habe. Eine große Anzahl weiterer Zeugen, hauptsächlich Freunde und Kollegen des ermordeten Arztes, bestätigten die Aussagen eines vorberühmten Zeugen, dass Dr. Seitz lange vor der Tat davon gesprochen habe, er fühle sich durch eine Krankehschwester bedroht, die ein Kind von ihm haben wolle und ihm immer wieder erklärte, sie verschiebe ausschließlich auf seine Kosten. Während der Vernehmung der Zeugen behauptete sich die Angeklagte oft sehr aufgeregt und machte unklarheitsschneidende Zwischenrufe. Von der Verteidigung wurde an einen als Zeugen geladenen Rechtsanwalt aus Adelsheim die Frage gestellt, ob er nicht mehrfach in seiner Wohnung Gelage veranstaltet habe, an denen auch minderjährige Mädchen teilgenommen hätten und ob nicht auch Dr. Seitz an diesen Gelagen teilgenommen hätte. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde festgestellt, dass Dr. Seitz an diesen Dingen nicht beteiligt gewesen ist. Einem weiteren Zeugen, dem Dr. Seitz ebenfalls erklärt hatte, er werde oft in der Nacht von einer ihm mit Unträgen verfolgten Krankehschwester, die plötzlich hinter einem Gebüsch oder einem Baum hervortrete, bedroht, rief die Angeklagte erregt entgegen: Das ist nicht wahr! Sie können ja durch eine Vernehmung meiner Hausfrau feststellen, dass ich immer stets zu Hause gewesen bin. Die Angeklagte befand sich hierauf in einer solchen Erregung, dass die Verhandlungen unterbrochen werden mussten. In der Nachmittags Sitzung wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Ein Kaufmann, der als Schwerechtsverteiler in einem Lazarett von der Angeklagten gesehen wurde, gibt an, dass ein Freundschaftsverhältnis ohne andere Beziehungen zwischen ihm und seiner Pflegerin (Krankehschwester Flessa) bestand, aber dass keine Zärtlichkeiten ausgetauscht worden seien. Der Staatsanwalt beantragt hierauf das dieser Zeuge, dessen Aussagen früher anders lauteten, in Abwesenheit der Angeklagten vernommen wird. Die sehr aufgeregte Flessa unterbricht durch Zwischenbemerkungen häufig den Verhandlungsengang und ruft, dass der Zeuge bei der Wahrheit geblieben sei und dass es unmöglich wäre, wenn er anders spräche. Das Gericht lehnte nach kurzer Beratung den Antrag des Staatsanwaltes ab und begab sich darauf zu einer Ortsbesichtigung nach dem Talort.

## Aus Stadt und Land.

**W. Durlach, 4. Aug.** (Aus der Stadtratssitzung.) Die Entwässerung der städt. Neubauten an der Killisfeldstraße und der Straße selbst bis zu den Neubauten soll mit Rücksicht auf den hohen Kostenaufwand zunächst provisorisch durch Einleitung eines Straßenkanals aus Steinzeugröhren durchgeführt werden. — Für die bereits im Hochbau erstellten 4 Häuser an der Killisfeldstraße werden die Terrazzo- und Schloßarbeiten sowie die Installation der Wasserab- und Zuleitungen und Gasleitungen vergeben, für die Vergrößerung des Gartenstalles und das Feuerhaus die Grab- und Maurerarbeiten sowie Trägerlieferung, für die Wohnbaracken an der alten Karlsruher Straße die Maurer-, Zimmer-, Glaser- und Schloßarbeiten. — Gegen die Abtretung des Erbbaurechts für ein Haus der gemüthlichen Bauernoffenheit im Gew. Dornwäldchen an den Postassistenten Bernhardt hat der Stadtrat keine Einwendungen zu erheben. — Ein Gesuch der hiesigen Kundfunkteilnehmer und daran interessierter Kreise um Aufhebung der städt. Anerkennungsgelder für die Abtragung von Antennen auf städt. Gebäuden oder die Uebertragung öffentlicher Straßen, Plätze und Anlagen wurde abgelehnt. — Der Stadtrat nimmt Kenntnis davon, daß die Reichs-Industrieausstellung die Uebernahme der Straßenkosten bei dem in der letzten Bürgerauskunft beschlossenen Grundstücksverkauf schriftlich bestätigt hat.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Schuldauer von Erwerbslosenfürsorge.** Der Reichsarbeitsminister hat am 30. März die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge auf 39 Wochen verlängert und am 9. Juli das Baugesetz mit einbezogen. Gleichzeitig wurden die zur Entscheidung über die Unterstützung zuständigen Stellen aufgefordert, auf Grund der ihnen zutreffenden Bestimmungen die Fürsorge über die 39. Woche bis zur Dauer von 52 Wochen zu verlängern. Die Wirksamkeit dieser Anordnung war zunächst auf die Zeit bis zum 31. Juli 1926

begrenzt. Der Reichsarbeitsminister hat diese Frist bis zum 31. Januar 1927 verlängert.

**Haftbefehl gegen den Redakteur Rippert.** Gegen den Redakteur des „Deutschen Tageblattes“ Dr. Rippert, der wegen Beleidigung des preussischen Wohlfahrtsministers Hirtfelder angeklagt ist, aber zum Termin nicht erschienen war, hat der Gerichtshof gleich nach Schluß der öffentlichen Sitzung einen Haftbefehl erlassen, der sofort zur Ausführung an die zuständigen Polizeibehörden weiter geleitet wird.

**Der Studententag zum Falle Lessing.** Die Vollziehung des Studententages in Bonn beschäftigte sich mit den Protestkundgebungen der hannoverschen Studentenschaft gegen Professor Lessing. Es wurde eine Entschärfung angenommen, die mit folgenden Sätzen schließt: Wenn die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover im Kampf um die Sauberkeit der Hochschule in begreiflicher Erregung, die immer wieder durch das Verhalten des preussischen Ministers für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung gesteigert worden ist, die Schranken der Ordnung durchbrochen hat, so ist das eine Uebertretung, die niemals mit dem maßvollen Ausschuss von 11 Studenten hätte geahndet werden dürfen. Die deutsche Studentenschaft erwartet vom Minister, daß er als Berufungsinstanz dieses Urteils aufsteht.

**Deutsche Taucher in Frankreich.** Wie „Matin“ meldet, werden deutsche Taucher in Brest eintreffen, um die Nachforschungen nach dem in etwa 120 Meter Tiefe liegenden Bruch des Dampfers „Egypie“ aufzunehmen und die darauf befindlichen Gold- und Silberbarren im Werte von etwa 165 Millionen Francs zu bergen.

**Endgültige Ablehnung des Gnadengesuches der Gräfin Bothmer.** Das Gnadengesuch der Gräfin Bothmer, in dem sie für die ihr auferlegte Gefängnisstrafe um Zubilligung von Bewährungsfrist bittet, ist nunmehr endgültig abgelehnt worden.

**Merke! Unterhaltungen und „Entgeisungen.“** In dem Bericht der Kommission über Vorformnisse beim Frankfurter Wohnungsamt werden zahlreiche „Entgeisungen“ festgestellt. Sieben Beamte sind als Ergebnis der Sauerbergsaktion aus den städtischen Diensten entlassen worden. In den Unterhaltungen im Wohlfahrtsamt in Frankfurt a. M. wird weiter gemeldet, daß Marx verhaftet worden ist. Bis jetzt leugnet er, die Unterhaltungen begangen zu haben und behauptet, die Unterhaltungen seien abhand gekommen, müßten sich aber wieder finden.

**Selbstmord.** Der Rentner der Sparkasse Falkenberg (Bezirk Halle) hat Selbstmord verübt. Gegen seine Geschäftsführung waren in der letzten Gemeindevorstellung im Zusammenhang mit den bei der Sparkasse festgestellten Unterhaltungen schwere Vorwürfe erhoben worden. In einem hinterlassenen Schreiben erklärt er, daß er an den Unterhaltungen völlig unschuldig sei. Die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen hätten ihm den Mut zum Leben genommen.

**Selbstmord eines hochbetagten Ehepaares.** Am Dienstag wurden in ihrer Wohnung in der Stausenstraße in Frankfurt a. M. der 80-jährige Rentner Ros und seine Ehefrau durch Veronal vergiftet aufgefunden. Als Grund dürften Nahrungsorgen anzunehmen sein.

**Ein Briefmarkenhändler als Fälscher entlarvt.** Der Inhaber einer inzwischen in Konkurs geratenen großen Berliner Briefmarkenhandlung Kuboff Siegel, der viele Jahre hindurch im internationalen Briefmarkenhandel und in den philatelistischen Vereinen eine hervorragende Stellung einnahm und gegen den schon seit längerer Zeit der Verdacht bestand, Briefmarken gefälscht zu haben, wurde nach einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wegen Urkundenfälschung und Betruges in Untersuchungshaft genommen. Siegel mußte infolge einer schweren Podenentzündung aus der Haft entlassen werden. Die Untersuchung wird aber fortgesetzt.

**Großes Braunkohlenlager bei Erkner.** In der Gegend zwischen Erkner und Fürttenwalde (Provinz Brandenburg) haben Bohrungen das Vorhandensein eines großen Braunkohlenlagers ergeben. Dem „8 Uhr Abendblatt“ zufolge sollen folgende zwei Förderanlagen fertiggestellt werden. Man glaubt, mindestens 2000 Tonnen Braunkohle täglich fördern zu können. In einer Sitzung zwischen Vertretern der Stadtgemeinde, eines Finanzkonjunkturs und der preussischen Regierung, die sich mit 49 Prozent an der Ausbeute beteiligen will, wurden Abmachungen für die Erschließung getroffen.

## Buntes Allerlei

Der gefährliche „Lutscher“

Es ist eine überaus häufige Erscheinung, daß völlig gesunde Kinder plötzlich von schwerer Lähmung befallen werden, die ihre Gesundheit für immer zerstört. Nachforschungen nach der Krankheitsursache machen es nun nicht unwahrscheinlich, daß der Krankheitskeim sehr häufig durch den „Lutscher“, der schwer rein zu halten ist, oft zu Boden fällt und Keime aufnimmt, übertragen wird. Das französische Parlament hat daher in diesem Jahr auf Grund erbrachten Beweismaterials, das der um die Erforschung der Schädlichkeit des Lutschers verdiente Kinderarzt Dr. Picard beibrachte, den Gebrauch dieses Unkeimschleiers verboten. Picard hofft damit jährlich 30 000 Kinder zu retten. In Deutschland handelt es sich um mindestens 60 000 gefährdete Kinder im Jahre.

Mann und Frau in Deutschland

Die letzte Volkszählung vom 16. Juni 1925 förderte allerlei Interessantes zutage, so das Ergebnis, daß im Deutschen Reich 30,2 Millionen Männer 32,2 Millionen Frauen gegenüberstehen, d. h. daß auf 1000 Männer 1036 Frauen kommen. Die Frauenwelt möge sich jedoch darüber nicht aufregen: Schon in Friedenszeiten (1910) kamen auf 1000 Männer 1029 Frauen und die Heiratsgelegenheiten waren durchaus nicht ungenügend. Allerdings war am Ende des Krieges, in dem nahezu 2 Millionen deutsche Männer das Leben lassen mußten, der Frauenüberschuß so bedeutend, daß auf 1000 Männer 1101 Frauen kamen. Seitdem vollzog sich eine bedeutende Rückbildung (1000:1008).

Der Vater der Ansichtskarte gestorben

Aus London kommt die Nachricht, daß dort Baron Tux, der im Jahre 1884 die ersten Ansichtskarten hergestellt hat, in hohem Alter gestorben ist. Tux war im Jahre 1910 für seine Verdienste zum Baron ernannt worden. Er hatte bis zu seinem Tode große Ansichtskartenfabriken geleitet. Seiner Erfindung war ein geradezu beispielloser Erfolg beschieden.

Amerikanisierte Bautätigkeit

Die Stadt Frankfurt a. M. errichtet unter Leitung des Stadtbaurat Max, nach Meinung der „Bouwelt“ gut und solide gebaute Dauerhäuser in allerhöchster Frist. So wurden in dem Vorort Braunheim am 17. Mai 153 Einfamilienhäuser begonnen, von denen 81 bereits nach 48 Tagen bezugsfertig waren. Diese Bauten bestehen aus Erdbecken und einem Zimmer und Dachgarten im Obergeschloß; die Miete beträgt hierfür jährlich 500 Mk. Bis zum nächsten Frühjahr sollen 1000 Wohnungen erstellt werden. Dieser Erfolg wurde ermöglicht durch strenge durchgeführte Rationalisierung und Typisierung sowie auch dadurch,

daß in zwei Schichten gearbeitet wird, was weiterhin den Vorteil hat, daß es arbeitslose Handwerker in Frankfurt a. M. so gut wie gar nicht gibt.

## Neueste Nachrichten.

Der Tarifkonflikt im Berliner Einzelhandel.

11. Berlin, 4. Aug. Der Schlichter für Groß-Berlin hat die von Arbeitgeberseite beantragte Verbindlichkeits-Erklärung des Schiedspruches für die Angestellten des Berliner Einzelhandels, der eine Reduzierung der Gehälter vorsah, abgelehnt.

Die Anklage gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und Frau.

11. Stargard, 4. Aug. Die Stargarder Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens Anklage wegen Meineids, Kreditbetruges in zwölf Fällen und gewohnheitsmäßiger Fehlerlei und gegen Frau Jürgens wegen Meineid und Kreditbetruges in 36 Fällen erhoben. Mit dem Beginn der Hauptverhandlung kann für Mitte September gerechnet werden.

Schweres Bauunglück in Darmstadt.

11. Darmstadt, 4. Aug. Heute mittag stürzte ein Mast der Ueberlandzentrale hinter den Hefsen-Werken um und begrub dabei fünf Monteure unter sich. Vier von ihnen wurden in schwer verletztem Zustande von der Rettungswache nach dem Krankenhaus gebracht, wo zwei von ihnen alsbald starben.

Eine Rede auf der internationalen Weltkonferenz der Christlichen Jungmännerverbände in Helsingfors.

11. Helsingfors, 4. Aug. Auf der Internationalen Weltkonferenz der Christlichen Jungmännerverbände in Helsingfors hielt Erzbischof Dr. Soederblom-Åpsala eine Ansprache, die in einem Appell an die christliche Jugend der Welt ausklang. Er führt u. a. aus: Die Zukunft unserer zerbrochenen und müden Kultur liegt in Euren Händen, Ihr Jugend, wenn Ihr Euren Vaterland treu seid. Niemand kann der Menschheit dienen, der nicht mit ganzer Umgebung seinem Vaterland dient, der nicht seine Pflicht erfüllt gegen sich selbst, gegen seine Familie, gegen seine Mitmenschen, gegen Gott.

Die heutige Kammer Sitzung.

11. Paris, 4. Aug. Die Kammer ist heute nachmittag um 3 Uhr zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht eine Reihe weniger bedeutungsvoller Gesetzesvorlagen. Zunächst wurde eine Reihe von Gesetzentwürfen angenommen, die die Verwaltung von Elsaß-Lothringen betreffen. Am Schluß der heutigen Sitzung will Boiccare der Kammer die beiden neuen Finanzprojekte der Regierung über die Schaffung der Amortisationskasse und den Devisenankauf der Bank von Frankreich zugehen lassen. Morgen nachmittag um 3 Uhr wird sodann die Kammer in die Beratung über die beiden Finanzprojekte der Regierung eintreten.

Heute Zusammentritt des französischen Kriegsrates.

11. Paris, 4. Aug. Heute ist der oberste Kriegsrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, zusammengetreten.

Verkleinerung des französischen Senats?

11. Paris, 4. Aug. In der französischen Kammer wurde heute von mehreren Abgeordneten der Antrag eingebracht, die Zahl der Senatoren von 350 auf 175 herabzusetzen.

Die Opfer des Explosionsunglücks bei Castell-Franco.

20 Tote, 30 Verletzte. 11. Mailand, 4. Aug. Die Zahl der bei der Raketenexplosion von Castell-Franco (Italien) Ungekommenen hat sich auf 20 und die der Verletzten auf 30 erhöht.

Ein italienisches Luftschiff verunglückt.

11. Mailand, 4. Aug. Das Luftschiff Nr. 2, das Rom entgegenflog, mußte auf dem Rückflug von Neapel nach Rom infolge einer plötzlichen Betriebsstörung auf dem Meere notlanden. Der Major Fezi und der erste Werkstättenleiter Ros ertranken. Die übrige Mannschaft konnte sich retten.

Intervention Frankreichs, Englands und Italiens bei der bulgarischen Regierung.

11. Sofia, 5. Aug. Die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens haben am Dienstag wegen der ständigen Einfälle von bulgarischen Banden bei der bulgarischen Regierung interveniert. Die Vertreter der drei Großmächte haben den Außenminister aufgesucht und ihm im Namen ihrer Regierungen mitgeteilt, Bulgarien möge sofort alle Maßnahmen ergreifen, um weitere Einfälle in Südserbien und in die Dobrußja zu vermeiden. Der bulgarische Außenminister erwiderte, daß die bulgarische Regierung bisher alles getan habe, was in ihren Kräften stehe, und daß sie auch in Zukunft darauf bedacht sein werde, den Frieden auf dem Balkan zu erhalten.

Defizit im Budget der Sowjetregierung.

11. Moskau, 4. Aug. Das Finanzkommissariat hat heute das Budget für das kommende Finanzjahr ausgearbeitet und dem Rat der Volkskommissare zur Bestätigung vorgelegt. Die Ausgaben des kommenden Finanzjahres belaufen sich auf 4600 Millionen Rubel, die Einnahmen sind auf 130 Millionen weniger veranschlagt worden. Es verlaute, daß die Sowjetregierung beabsichtigt, zur Deckung des Defizits eine Innenanleihe in Höhe von 150 Millionen Rubel aufzulegen.

## Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 3. und 4. August

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pab. Pel.)	1.700	1.704	1.700	1.704
London (1 Pfund Sterl.)	20.398	20.444	20.397	20.440
Newport (1 Dollar)	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio de Janeiro (1 Milreis)	0.643	0.645	0.641	0.640
Amsterdam (100 Gulden)	168.49	168.91	168.49	168.91
Brüssel (100 Francs)	11.40	11.44	12.05	12.10
Danzig (100 Gulden)	81.60	81.80	81.38	81.78
Helsingfors (100 Finn. Mk.)	10.553	10.593	10.553	10.593
Stettin (100 Lire)	13.61	13.65	14.10	14.14
Kopenhagen (100 Kronen)	111.33	111.61	111.33	111.60
S. Paulo (100 Kronen)	91.88	92.13	91.88	92.13
Paris (100 Francs)	11.22	11.26	12.01	12.05
Reyk (100 Kronen)	12.423	12.462	12.42	12.46
Schwiz (100 Franken)	81.15	81.35	81.15	81.35
Spanien (100 Peseten)	63.95	64.11	63.32	63.98
Stockholm (100 Kronen)	112.27	112.55	112.35	112.54
Wien (100 Schilling)	59.24	59.48	59.23	59.47

Wahrscheinliches Wetter für Freitag.

Der westliche Hochdruck wirkt vor. Für Freitag ist nur zeitweise bedecktes und trockenes Wetter zu erwarten.

**Statt besonderer Anzeige.**

Unser lieber guter Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

**Emil Fritsch**

Bahnhofsinspektor a. D.

ist am Mittwoch, den 4. August, morgens 1/1 Uhr, im Alter von 72 Jahren infolge eines Schlaganfalles unerwartet rasch von uns genommen worden.

KARLSRUHE, den 4. August 1926.

**Karl Fritsch**, Städt. Oberapotheker in Ludwigshafen a. Rh.

**Martha Grimm Ww.**, geb. Fritsch  
**Minna Fritsch**, geb. Fröschele.

Feuerbestattung: Freitag, den 6. August, nachmittags 3 Uhr.

Trauerhaus: Karlsruhe, Hirschstraße 51 b II.

Reichsbund der Kriegsbeschädigt., Kriegsteilnehm. u. Kriegshinterbliebenen. Ortsgruppe Durlach. Morgen Freitag, abds. 8 Uhr im Lokal Traube Monatsversammlung. Der Vorstand.

**LUGER**

Kristallzucker Bfd. 33

Hutzucker Bfd. 36

Cocoseff - offen - Bfd. 62

La Hartgriech-Maccaroni Bfd. 39

Ital. Kartoffeln Bfd. 5

**Schlafzimmer**

in nur guter Qualität, moderne Form aussergewöhnlich billig bei

**Jul. Weinheimer**, Kaiserstr. 81/83, Karlsruhe.

**Möbl. Zimmer** mit 2 Betten u. Küchenbenützung sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

**Excelsior-Lichtspiele.**

Nur bis incl. Sonntag Ab heute Nur bis incl. Sonntag

Der größte Sensationsfilm

**Der Meister-Boxer**

— 7 Riesen-Akte. —

In der Hauptrolle: **Milton Sills**, der bekannte Hauptdarsteller des bekannten Filmes »Das goldene Land«.

Ferner:

**Das reichhaltige Beiprogramm.**

Sonntag nachm. 11/2 Uhr: Große Jugendvorstellung.

Voranzeige:

Tom Mix »Der Sturm auf den Goldexpress«.

**Bekanntmachung.**

Nach einer Anordnung des Reichsministers der Finanzen werden auch für das Kalenderjahr 1926 die Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn von den Arbeitgebern dem Finanzamt eingereicht werden müssen. Für Betriebe mit stark wechselnder Belegschaft empfiehlt es sich daher mit der Aufschrift »Ag der Weberweisungsblätter für die im Lauf des 6. Kalenderjahres 1926 ausgeschiedenen Arbeitnehmer alsbald zu beginnen, damit die Zahl der nach Jahresabschluss auszuscheidenden Belege möglichst vermindert wird. Nähere Anordnungen über die Art der Einlieferung der Steuerabzugsbelege nach Schluss des Kalenderjahres 1926 (Einreichungsfrist spätestens 31. 1. 1927) werden noch ergehen.

Durlach, den 3. August 1926.

Finanzamt.

**Zwangsversteigerung.**

Freitag, den 6. August 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Durlach im Pfandleiherlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Harmonium, 1 Silberkrant, 1 Trumeau, 1 Ovaltisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 53 Herrenmäntel.

Durlach, den 31. Juli 1926.

Herzog, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Freitag, den 6. August 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach im Pfandleiherlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 älteres Tafellavier, 1 rotbraunes Sofa, 1 Nähtischchen.

Durlach, den 5. August 1926.

Sille, Gerichtsvollzieher.

**Suppenhühner**

hat abzugeben

**Gutsverwaltung Rittnerthof**  
Tel. 84.

**Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
gegründet 1864  
Versicherungsbestand 800 Millionen Schweizer Franken  
Vermögen über 200 Millionen Schweizer Franken.

Wir errichten in Durlach eine Zfil. General-Agentur mit entsprechend garantiertem Einkommen. Geeignete Bewerber belien sich an die

Bezirksdirektion für Baden  
**Chr. Kempf**  
Mathystr. 35, Karlsruhe, Tel. 4999 zu wenden.

**Haus- und Grundbesitzerverein Durlach-Aue.**

Zur Behebung der Zweifel, die durch die Mitteilung des Mietervereins in Nr. 175 des Durlacher Tageblattes entstanden sind, teilen wir folgendes mit:

1. Für alle nach dem 1. 7. 1914 in den Wohnungen vorgenommene Verbesserungen (Gas, elektr. Licht, Wasserleitung usw.) kann eine angemessene Erhöhung des Mietzinses eintreten.
2. Bei allen Wohnungen von mindestens 3 Zimmern und 1 Küche, in denen untervermietet wird, darf zu der 100% Friedensmiete noch ein Zuschlag von 15% des auf die untervermieteten Räume entfallenden Mietanteils erhoben werden.
3. Die Schwemmgebühren und mindestens 1/3 des Wassergeldes dürfen ohne weiteres umgelegt werden.
4. Alle Leistungen, wie Kammerreinigung, Treppenbesetzung usw., die am 1. 7. 1914 von den Mietern neben der Miete erhoben wurden, müssen auch jetzt noch anteilmäßig neben der Miete bezahlt werden.

Der Vorstand.

**Ferien-Kurse!**

Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, u. Rechtschreiben erteilt an Kinder u. Erwachsene in schnellfördernden

**Tages- u. Abendkursen.**  
Anmeldungen täglich.

**Beatrice Antenrieth**  
staatlich geprüft am Stenograph. Landesamt zu Dresden.

— Grötzingerstraße 21 III. —

**Jeden Freitag: Gehackte Leber**

empfiehlt **Karl Knecht**

Wegerei Kelterstraße 10.

**Blond's Haar**  
pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON  
Elaugoldpackung 25 Pf. für 2-3 Washungen.  
Überall erhältlich.

**Goldener Adler, D.-Aue.**

Morgen großes Schlachtfest,

wozu höflich einladet

**Sermann Klenert, Metzger u. Wirt.**

**Neu Wir verkaufen nach bekanntem amerikanischem System zu Neu**

**Einheits-Preisen**

**45 Pfennig**  
1 m Ia Handtuch  
1 m Ia Gerstenkorn  
1 Tellertuch  
1 Wischtuch  
1 Paar Herren-Socken  
2 Kindertaschentücher  
1 weißes Taschentuch  
1 m Spitze  
1 Paar Kindersocken  
2 Damenbinden  
1 Herren-Badehose  
1 m Waschwasseline  
1 m Grubentuch  
1 Badehose  
1 Paar Schweißsocken  
Weitere Artikel liegen in unseren Schaufenstern aus

**95 Pfennig**  
1 m prima Sportflanelle lecht-farbig  
1 m Bettkölch  
1 m Druckkattun  
1 m Blusenstoff Wolle  
1 m bt. Schürzenkettone  
1 m Schürzenzeug  
1 m Kleiderzeugle  
1 m Dirndlzepphr  
1 m Waschwasseline  
1 Frotteierhandtuch 50x100  
1 Handtuch Halbleinen  
1 m Kleidervelour  
1 Paar Herren-Socken Macco  
1 Paar Schlupfosen  
1 Knaben-Sweater  
1 Paar Damen-Strümpfe  
1 Paar weiße K.-Hosen

**1.95**  
1 m 130 br. Damast  
1 m 155 br. Halbleinen  
1 m Tischzeug  
1 m 120 br. Voll-Voile weiß  
1 m bt. Voll-Voile  
1 m Wascheide  
1 m 110 Kleiderschotten  
1 m 160 br. Ia Bettuch-Biber  
1 Kopfkissen  
1 Wiener Schürze  
1 Bundschürze  
1 Herrenunterhose  
1 Damenhemd Ia Macco  
1 Turnswear  
1 Paar wollene D.-Strümpfe  
1 Knaben-Sporthemd  
1 Mädchen-Kleid

**2.95**  
1 m prima rot Damast  
1 m 100 br. Wachstum  
1 m 160 br. rein Leinen für Bettücher  
1 m 105 br. reinwoll. Schotten  
1 m 105 br. Popeline in all. Farb.  
1 m Crepe Marocaine  
1 Tischdecke 130x160  
1 Herren Normal-Hemd  
1 Herren Einsatz-Hemd  
1 Damen-Unterhose Ia Finette  
1 Damen-Prinzebrock  
1 prima Damen-Hemd  
1 Kinder-Kleid Größe 90  
1 blaue Arbeits-Joppe  
1 blaue Marocaine-Hose  
1 Bettjacke  
1 m bl. Cheviot 130 br. r. Woll

**3.95**  
1 m schwerer Anzug-Stoff  
1 m blau Anzug-Stoff prima Schotten  
1 Herren Zephir-Hemd  
1 Arbeitshemden  
1 Bettuch Ia Biber  
1 seidenes Unterkleid  
1 echtfarbige Tischdecke 130x160  
1 Buxinhose  
1 gute Knaben-Hose  
1 Badetuch 100x100

**H. Heß & Co. Durlach**

Hauptstraße 32, Ecke Adlerstraße

Jeden Freitag:

**Gehackte Leber**

empfiehlt

**Heinrich Grieb, Metzgermeister.**

Der Traum jeder Frau:  
Eine hübsche Bluse

**Beyers Blusenheft**  
bringt 60 neue, praktische, kleidsame Modelle. Reichhaltiger Schnittbogen liegt bei!

Preis M 4.20

Überall erhältlich, wo nicht, direkt zu beziehen vom  
**Verlag Otto Beyer**  
Leipzig 7.

**Pferdeschlächterei**

**Theodor Gramlich**  
Amalienstraße 33

empfiehlt für diese Woche prima jg. fettes Pferdefleisch, sowie erstklassige Wurstwaren.

Jeden Freitag prima frische Leber.

Zu verkaufen: Besonders großfrüchtige Erdbeerpflanzen (genannt Hindenburg) verbeizerte Madam Montot, reichtragend u. Früchte im Gewicht u. 100 gr., keine Seltenheit, zur Massenanzucht sehr zu empfehlen. Auch dürfte diese Frucht wegen ihres herrlichen Geschmacks in keinem Vorgarten fehlen. 100 Stk. 5.—, 1000 Stk. 40.—. Obdant Rosalienberg, Gröbtingen, Weitholstr. 12 Graf.

Fahrräder erstklassige Marke, hartgebläute Rahmen mit 2 Jahre Garantie b. 75 M an. Gebrauchte Räder nehme in Zahlung Berner, K. He. Schützenstr. 55, 2. St. u. 59 Hof.

**Leiterwagen**  
6-8 Ztr. Tragkraft, bereits neu, umständehalber zu verkaufen. Näheres hier Frauenhausstr. 4, 2. Stock links.

**Insperieren bringt Erfolg!!**

**Turnverein Durlach**

Unsere Musterriege zum 14. Badischen Landesturnen in Offenburg sowie die Turnvereine treffen sich morgen abend 7 1/2 im »Fling« zum gemeinsamen Abmarsch zum Bahnhof. (Abfahrt des Sonderzuges 7 1/2 Uhr.)  
Der Vorstand.

NB. Standsquartier Offenburg: »Alte Wälder«.

**Möbel**

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen

sowie einzelne Möbelstücke

Betten, Schränke, Tische, Stühle, Vertikos, Büffets, Divans, Chaiselongues

usw. in bekannt großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

**Möbelhaus**

**Maier Weinheimer**

Kronenstr. 32, KARLSRUHE.

Telefon 2415.

Zahlungserleichterung.

Wer tauscht sehr große Dreizimmerwohnung mit Zubehör in schöner Lage gegen Bierzimmerwohnung in gut. Darnem angenehme Lage im 2. od. 3. Stock? Angebote mit Nr. 326 an den Verlag ds. Verlag.

Ca. 5 Mr **Hafer**

im unteren Dehantenberg zu verkaufen. Näheres Gartenstr. 3, 4. St.

hat abzugeben Goldschmied, Schwabenstr. 2, 1. St.

1 Viertel Wein zu verkaufen Amalienstraße 1, 1. Stock rechts

1 Viertel Wein zu verkaufen

Zu erfragen: Adlerstr. 5, 2. St.